

Pfarrbrief



Landschaftliche Pfarre Innsbruck

Frühjahr 2026

# Mariahilf



Max Weiler, 1948

# Blick über den Kirchenturm

Aus der Heimat- und Weltkirche



von  
Elisabeth Arroyabe

**K**ardinal Marx warnt vor „Heimat-Ideologie“. Bei einem Festgottesdienst kritisierte Kardinal Reinhard Marx eine rückwärts-gewandte Auslegung des Heimatbegriffs. Heimat dürfe keine „abgeschlossene Wirklichkeit“ sein, sondern müsse die Kraft haben, auch Fremde willkommen zu heißen. „Alles soll so bleiben, wie es ist, und niemand Neues soll dazukommen? Das ist nicht Heimat, von der die Bibel spricht.“

*vaticannews, 9. Jänner 2026*

**W**eltweite Tradition. Seit sich eine kleine Gruppe 1982 mit einigen ärmeren Freunden in der Basilika Santa Maria in Trastevere in Rom um den Tisch zum ersten Weihnachtsmahl versammelt hat, ist dieses Mahl zu einer weltweiten Tradition geworden und wird bereits in mehr als 70 Ländern mit Hunderten von Festmählern gefeiert. Auch in Innsbruck bereitet die Gemeinschaft Sant'Egidio alljährlich ein festliches Mahl in der Spitalkirche vor und lädt alle Gäste ein, die Weihnachtsfreude miteinander zu teilen.

*Brief aus Sant'Egidio,  
Dezember 2025*

**B**ekenntnis zu Vaticanum II. Papst Leo XIV. hat sich vor Beginn einer großen Kardinalsversammlung in Rom zu den Beschlüssen des letzten Konzils bekannt. Die Dokumente des Zweiten Vaticanums (1962–65) seien weiterhin ein „Leitstern“ für die katholische Kirche. Die Texte sollen in den kommenden Monaten im Zentrum seiner theologischen Auslegungen bei den Generalaudienzen stehen. Es gehe darum, die Bedeutung dieses herausragenden Ereignisses der Kirchengeschichte neu zu entdecken. Da die Generation der teilnehmenden Bischöfe und Theologen heute nicht mehr lebe, sei es umso wichtiger, die prophetische Dimension des Konzils nicht auszulöschen und neue Wege für seine Umsetzung zu suchen. Es sei entscheidend, die Verkündigung des Konzils nicht nur vom Hörensagen oder durch die Sichtweise späterer Interpretationen zu kennen, sondern die Texte erneut zu lesen und über ihren Inhalt nachzudenken.

*Kathpress, 7. 1. 2026*

**K**alendarische Besonderheit. Eine seltene kalendrische Besonderheit tritt am 18. Februar ein: Der Aschermittwoch am Beginn der christlichen Fastenzeit und der Ramadan-Start fallen heuer auf denselben Tag. Nicht so beim katholischen und orthodoxen Osterfest. Im Jahr 2026 begehen die katholische und die westliche Kirche das Osterfest am 5. April, während die orthodoxe Kirche eine Woche später am 12. April feiert.

*Tiroler Sonntag, 4. Jänner 2026*

**D**ie Kirche darf nicht schweigen. Christinnen und Christen dürften angesichts einer Instrumentalisierung des Christentums zur Legitimation von Macht, Gewalt und Ausgrenzung nicht länger schweigen, betonte die Innsbrucker Theologin Michaela Quast-Neulinger am 8. Jänner bei der Österreichischen Pastoraltagung in Salzburg. Angesichts von christlichem Nationalismus, Integralismus und aktuellen „Weltherrschafts-Gelüsten“ bleibe man als „Christin, Bürgerin, Theologin zu oft verstört zurück“. Nötig sei eine theologische Selbstkritik der Kirche sowie eine politische Theologie. Denn Glaube impliziere immer auch Weltgestaltung und sei politisch, „weil Glaubende nach einer Veränderung der Welt hin zum Guten streben“.

*erzdiözese-wien.at*

# Vom Tod getroffen – auf Ostern zugehen

Vom Tod getroffen – auf Ostern zugehen: geht das? Vom Tod getroffen – das beschreibt meinen momentanen Zustand ziemlich gut. Schwer getroffen vom Tod eines so guten Freundes, dass es sich für mich wie der Tod eines jüngeren Bruders anfühlt. Völlig unerwartet. Wie aus heiterem Himmel. Plötzlich ist er wie herausgestanzt aus dem Lebensnetz. Aus Begegnungen. Die ganz Wucht der Endgültigkeit krallt sich in meine Seele. Die vielen Momente, in denen ich jeden Tag an ihn denke, sind nun wie Nadelstiche in die Seele. Erbarmungslose Nadelstiche des Fehlens. Dabei ist sie eh schon ein Stück weit wund von den Nadelstichen des Fehlens meiner lieben Mutter in diesem Jahr. Und nun auch noch mein Freund.

Trauer ist wie eine unsichtbare, bleierne Decke, die sich auf alles legt. Und wie eine Wolke, die sich vor die Sonne schiebt. Das Strahlen, die Wärme, das Leuchten der Farben, die Schönheit des Lebens scheinen verschüttet zu sein.

Als ich zu Weihnachten wieder allen Landesbediensteten meinen Weihnachtsbrief geschrieben habe, wollte ich das Foto eines strahlenden kleinen Babys dazu setzen; bewusst keine Krippendarstellung - sondern das echte Foto eines lachenden Neugeborenen. Um deutlich zu machen, dass Gott wirklich ganz real in unsere Welt kommt. Doch es gab im Vorfeld Be-

denken – aus Umsicht: dieses Bild könnte jenen jungen Eltern im Landesdienst, die sich auf ihr Kind gefreut hatten, aber denen es der Tod kurz vor, während oder nach der Geburt dann leider entriss, einen fast unerträglich tiefen Stich geben. Es könnte ihnen Weihnachten erschweren, statt verschönern. Und da ist sie wieder: Verschüttete Schönheit. Verlorenes Leuchten. Es sind so viele, die tiefe Trauer durchleben müssen.



Vom Tod getroffen – auf Ostern zugehen. Dazu möchte ich heuer einladen. Ostern ist kein rosa Zuckerguss, der einfach nur schnell oben drüber gegossen wird.

Sondern Ostern ist die Wurzelbehandlung des Karfreitag-Schmerzes. In Ostern hat der ganze Karfreitag Platz. Unsere Karfreitage müssen genau nicht ausgeblendet werden. Sie dürfen nicht nur von uns durchlebt, gefühlt und erlitten sein, vielleicht müssen unsere Karfreitage sogar für ein echtes Ostern durchlebt, gefühlt und erlitten sein. Ostern ist die Wurzelbehandlung vom Karfreitag-Schmerz.

Der, der plötzlich weg war, herausgerissen aus der Gemeinschaft und aus dem Leben, herausgestanzt aus dem Beziehungsnetz, er ist wieder da bei seinen Freunden.



Nicht mehr nur gähnende Leere, sondern bleibende Verbundenheit. Erlebbarer Nähe. Ungeahnte, neue Kraft. Abfallende Angst. Er war da. Aber anders. Nicht mehr so greifbar wie davor. Jetzt sind nur mehr geschenkte Momente. Wie Sonnenstrahlen, die sich durch eine Wolkenmauer kämpfen und für einen Augenblick alles ins Licht tauchen und die Farben wieder zum Leuchten bringen. Aber es genügte, um das Leben der Jünger nachhaltig zu verändern, sie wieder aufzurichten und in ihnen neue, ungeahnte Kräfte freizusetzen.



Vom Tod getroffen – auf Ostern zugehen. Liegt darin nicht etwas Wunderbares, Verheißungsvolles? Nein, die Sonne ist nicht endgültig untergegangen, die Farben sind nicht endgültig verloschen. Jetzt schon gibt es Ostermomente in unserm

Leben. Momente, wo wir die bleibende Nähe und die Liebe unserer Verstorbenen erfahren dürfen. Wie Wolkenlöcher. Ehe wir dann einmal die letzte Wolkendecke durchstoßen werden, hinein in den strahlenden, klaren, österlichen Himmel. Dann, wenn wir von Ihm heimgetragen werden in die unendliche Gemeinschaft der Erlösten. Bei ihnen sind 1 000 Jahre wie ein Tag. Trennung dauert nur hier im Diesseits schmerzlich lange. Aber wahre Gemeinschaft, tiefe Verbundenheit, ja echte Liebe dauern ewig. Als unendliches Jetzt.

Vom Tod getroffen – auf Ostern zugehen. Ich möchte alle einladen, die Wochen der heurigen Fastenzeit bewusst zu gestalten, und auch unser eigenes Getroffen-Sein vom Tod auf unsern Fasten-Weg mitzunehmen – denn wir gehen auf Ostern zu! Vielleicht wird auch uns ein Moment der bleibenden Nähe von unseren Verstorbenen geschenkt, als Vorgeschmack der österlichen Verheißung ...

Euer

### Pfarrchronist:in gesucht

In unserer Pfarre leben viele Menschen mit den unterschiedlichsten Talenten und Interessen. Sicherlich gibt es auch Geschichts-Interessierte und Menschen, die das Pfarrleben im Jahreskreis teilen. Bisher hatte die Landschaftliche Pfarre Mariahilf leider noch keine Pfarrchronistin/keinen Pfarrchronisten, die/der Freude daran hätte, die wichtigsten Ereignisse im Laufe des Jahres

kurz in Schrift und Foto festzuhalten und zu dokumentieren. Sie merken gerade, wie etwas in Ihnen anspringt und Sie sich denken: Mensch, das könnte doch etwas für mich sein? Wunderbar, melden Sie sich einfach bei Pfr. Anno, PH Vincenz, im Pfarrbüro oder bei einem unserer vielen ehrenamtlich Mitarbeitenden. Vor allem künftige Generationen werden es Ihnen sehr danken!

## NEWS AUS IFAKARA

Liebe Gemeindemitglieder von Mariahilf,

ich bin Pfarrer Salutaris Mpinge, ein Priester aus Ifakara, Tansania, und arbeite u.a. im Bethlehem-Zentrum in Ifakara für Kinder mit geistiger Behinderung. Vom 26. bis 30. September 2025 hatte ich die Gelegenheit, Ihre Gemeinde zu besuchen. Es war mir eine große Ehre, so herzlich empfangen zu werden; ich habe mich wie zu Hause gefühlt. Ich danke Ihnen, dass Sie mich an Ihrem Gemeindeleben teilhaben ließen und mit mir die Messen gefeiert haben.

Ich sende Ihnen nun die besten Neujahrsgrüße der Kinder und Mitarbeiter des Bethlehem-Zentrums in Ifakara.

Das Leben im Bethlehem-Zentrum verläuft gut, und die Kinder haben viel Freude am Lernen. Wir hatten zwei Wochen Weihnachtsferien und sind nun alle beschäftigt, die im Schulkalender geplanten Schritte in die Tat umzusetzen. Obwohl die Kinder in der Schule sind, haben die Eltern weiterhin Schwierigkeiten, ihren Beitrag für den Schulbetrieb zu bezahlen. Da die Kinder geistig behindert sind, verstehen viele Eltern die Bedeutung der Schulgebühren nicht, da ihre behinderten Kinder nach Ab-

schluss ihrer Ausbildung keine Anstellung finden und ihren Lebensunterhalt nicht selbstständig bestreiten werden können.

In diesem Bereich erhält unsere Schule keine staatliche Unterstützung; wir sind auf uns allein gestellt. Die Kosten für den Schulbetrieb sind nach wie vor hoch.

Die Wetterlage ändert sich ständig. Normalerweise beginnen wir im November mit dem Anbau von Mais und Reis, aber aufgrund des Klimawandels konnten wir bisher noch nicht damit beginnen. Es regnet zu wenig, damit die Pflanzen wachsen können.

Wir danken Pfarrer Anno und allen Wohltäter:innen für die Installation einer Bewässerungsanlage mit Solarpumpe für unsere Schule. Dadurch konnten wir auf vier Morgen Mais anbauen, den wir nun bald ernten (siehe Fotos). Aufgrund der außerordentlichen Hitze trocknet der Boden trotz Bewässerung aber leider schnell aus. Daher erwarten wir eine geschälerte Ernte, aber immerhin, wir haben eine Ernte. Das Bewässerungsprojekt ist eine große Hilfe für Bethlehem. Doch in diesem Jahr könnte die größte Herausforderung darin bestehen, genügend Reis auf den (noch)



Pfarrer Salutaris inmitten des durch die Bewässerungsanlage ermöglichten Maisfeldes



Die Bewässerungsanlage mit Solarpumpe

nicht bewässerten Flächen anzubauen, denn bisher konnten wir wegen dem fehlenden Regen noch nicht beginnen.

Als ich von dem Besuch bei Ihnen wieder nach Hause kam, wurde unser Land – was die politische Situation betrifft – schwer getroffen und stand kurz vor einem Bürgerkrieg. Gott sei Dank kehren wir nun langsam zur Normalität zurück. Doch der Hass zwischen staatlichen Autoritäten und der Bevölkerung ist nach wie vor vorhanden. Wir beten, dass dieses Jahr ein friedliches Jahr sein wird.

Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Freundlichkeit und Ihr Verständnis für unsere Schule und unsere Kinder. Wir bitten Sie, die uns anvertrauten Kinder weiterhin so tatkräftig zu unterstützen, und uns auch mit Ihrem Gebet zu begleiten.

Wir wünschen Ihnen Gottes Segen für das Jahr 2026.

*In Christus, Ihr Pfarrer Salutaris*

## Wozu fasten?

### Warum man mehr sieht, wenn weniger herumsteht.

Ich soll über die Fastenzeit schreiben, und es kommt mir Weihnachten in Sinn: ausgerechnet dieses Fest, das wir so sehr überladen, nicht nur mit Schenken, Schmücken, Essen, Trinken, ja auch mit Besinnen, alles möglichst in Perfektion. Und dann liegen wie uralte Orientteppiche über dem Fest die Emotionen: Erinnerungen aus der Kindheit, Erwartungen an uns selbst, an andere, dass es ein besonders inniges Erleben an einem ganz besonderen Tag werde. Jahr für Jahr spürte ich den seltsam gezwungenen Wunsch, ergriffen zu werden von der Magie dieses Abends, die sich am Ende der Mette nicht selten löste in einem viel zu lauten Gesang in die weihnachtliche Nacht hinaus: Holder Knabe im lockigen Haar, der damit alles andere als seine himmlische Ruh gehabt haben dürfte.

Zuletzt wurde mir ein ganz anderes Weihnachten geboten: ein Weihnachten ohne alles. Zum ersten Mal war ich nicht im gewohnten Setting: nicht in dem, das früher die Eltern gesetzt hatten, und auch nicht in jenem, das ich viele Jahre lang am Heiligen Abend für sie bereitete. Ich war eingeladen in eine Familie, von der ich wusste, dass sie das Fest anders feiern würden, als ich es gewohnt war. Und ja: auch anders, als ich es gern hätte. Ich wusste, im Vorfeld, was mich erwartete, und ich ließ mich darauf ein: dass es weder besonders tief-sinnige Gespräche gab, keinen spirituellen Impuls, kein Gebet und kein gemeinsam gesungenes Lied. Dass sie im Wohnzimmer keine Krippe aufgebaut hatten, dafür einen kunterbunt blinkenden Weihnachts-

baum. Es wurde sehr viel gegessen, und es gab eine Unmenge an Geschenken, die in großem Tempo aufgerissen wurden, ohne dass dem einzelnen Geschenk bzw. Schenkenden besondere Aufmerksamkeit zugekommen wäre.

Indem ich dazu gute Miene nicht nur machte, sondern sie innerlich auch empfand, ließ ich radikal alles los, was Weihnachten bisher für mich bedeutet hatte. Und erwartete gespannt, was sich als Kern des Fests entpuppen würde, wenn die dicken Schichten an materiellem wie immateriellem Dekor gelüpft würden. Ich fühlte mich an diesem Heiligen Abend ein bisschen wie der Fremde in Albert Camus' großem Roman, der sich und sein Leben wie ein Wissenschaftler betrachtet, vollkommen indifferent: Weihnachten, so zeig Dich in Deinem Wesen, wenn ich nur alles entferne, was den Blick auf Dich verstellt.

Bewusst wurde mir das, als ich von der Mette zurückkam, und das Gros der Familie, die nicht in die Kirche hatten gehen wollen, die Übertragung aus dem Petersdom verfolgten. Ich sah Papst Leo mit dieser Puppe in den Händen durch die Kirche laufen, und verstand in diesem Moment, wieso mich diese Geste immer schon irritiert hatte: wenn Priester, die wie ich keine Kinder haben, mit seltsam entrücktem Blick das Jesuskind in die Kirche tragen, lenkt mich das mehr ab, als dass diese Geste die Weihnachtsbotschaft unterstreichen würde. Bei aller Wertschätzung vor der Tradition finde ich die Ausdrucksformen unserer Kirche mitunter als viel zu konkret, als dass ich mit meiner religiösen Erfahrung anknüpfen könnte. Wie stark wäre diese Geste, dachte ich, wenn Leo in seinen ausgestreckten Armen statt einer Puppe nichts durch die nächtliche Kirche trüge. Statt eines Säuglings einen Platzhalter, der den Blick weiten ließe.

Die Leere meines letzten Weihnachtens fühlte sich gut, richtig und stimmig an für mich. Es war eine Wüstenerfahrung mitten im Übermaß, die möglich wurde, weil ich bereit war, radikal alles wegzuräumen, was mir sonst den Blick versperrte. Ich meine, dass das der Sinn von Fasten ist: wegnehmen, freilegen, ausharren, aushalten, hinschauen, hinhorchen. Es ist die Methode, die in Exerzitien geübt wird. Ich schätze solche entleerten Räume und suche sie auch, trotzdem bin ich in dieser Übung kein Meister. Viel leichter fällt es mir, meinen Geist vollzुकnallen mit Ideen, Aktivitäten, Konsum, Freuden und Befriedigungen aller Art, die häufig nichts anderes sind als Ablenkung vom Wesentlichen. Ich denke, jeder kennt solche Mechanismen, und bis zu einem gewissen Maß sind sie vollkommen in Ordnung.

Doch ich weiß auch, dass ich durch solche Ablenkung mitunter Talent und Lebenszeit vergeude. Texte der Bibel wie die vom Feigenbaum, der keine Frucht trägt, berühren mich sehr. Ich kann einer Definition von Sünde viel abgewinnen, die nicht in Katalogen nachschaut, was erlaubt und was verboten ist, sondern Sünde darin sieht, wenn man die eigene Lebenswirklichkeit nicht wahrnehmen will. Wenn man sich für dieses Wegschauen Mechanismen antrainiert, die manchmal kaum mehr zu durchbrechen sind. Fasten ist dafür ein Therapeutikum: eine Zeit lang nicht schlemmen, nicht quatschen, nicht zappen, nicht konsumieren, sich nicht ablenken, nicht eine Aktivität nach der anderen suchen, eine Befriedigung nach der nächsten.

Wozu? Damit ich den Raum dafür öffne, meine Lebenswirklichkeit ungeschminkt zu betrachten, gerade im Scheitern, in der Fehlbarkeit, in meinen Abgründen und Fesseln. Dieser Blick schmerzt mitunter, weil er mich auf meinen Lebenssinn verweist:

auf das, was Gott in mir zugrunde gelegt hat als Möglichkeit – und im Vergleich das, was ich damit anstelle. Dieser Blick legt meine Defizite offen, manchmal kann ich ihn kaum aushalten. Ich kann dann nur ganz schnell wieder fliehen davor – oder beten und meine eigene Ohnmacht in die Hände Gottes legen.

Damit wollte ich diesen Text eigentlich beenden. Morgen ist Redaktionsschluss, ich habe einige Wochen nachgedacht, und es blieb bis zuletzt eine unbefriedigende Leerstelle: was ist unter den schweren Persern Weihnachten? Was zeigt sich außer meinen Fesseln, wenn ich meine Lebensbühne leer räume? Was trüge der Papst durch die Kirche, wenn nicht die Puppe?

Es ist Sonntag, Taufe des Herrn, das Evangelium berichtete die bekannte Geschichte: Als Johannes Jesus nicht taufen will, weil er meint, dieser solle viel eher ihn taufen, sagt Jesus: „Lass es nur zu! Denn

nur so können wir die Gerechtigkeit ganz erfüllen.“ Johannes gibt nach, und Jesus reiht sich ein in die Schlange der Sünder, die vor Johannes anstehen und die Taufe erbitten. Pfarrer Anno predigt über diese seltsame Gerechtigkeit. Er interpretiert sie anders, als ich es tun würde: Danach sorgt Jesus für Gerechtigkeit, indem er sich in aller Konsequenz an die Seite der Schwachen stellt. Also an meine! Noch während der Predigt denke ich mir: so einen könnte ich gut gebrauchen: einen der zu mir sagt: Das schaffen wir zusammen! – Und wenn nicht? – Dann tröste ich Dich. Und trage Dich. Und motiviere Dich. Und freue mich mit Dir. Ich bin bei Dir, bin für Dich da! Mir scheint plötzlich, dass das das Wesentliche ist.

*Gerd Henghuber*



## GESICHTER DER PFARRE

### Der Vielfältige

**Seit einem Vierteljahr ist Meinhard Kraner neuer Jugendleiter in Mariahilf – neben seinem eigentlichen Brotjob als Jurist.**

Er vereint ein ganz schön weites Spektrum: am Montag in der rechtswissenschaftlichen Vorlesung, am Mittwoch als Sachbearbeiter im Amt der Tiroler Landesregierung und am Wochenende in der Landschaftlichen Pfarre Mariahilf zwischen Hl. Messe und Firmvorbereitung. Dass es das Jus-Studium in sich hat, ist bekannt, umso konsequenter hat Meinhard Kraner nach einem Ausgleich gesucht und mit der Jugendleiterstelle in Mariahilf gefunden. Sie schließt für ihn einen Kreis: katholisch aufgewachsen in einem Dorf bei Kufstein, als Sohn eines Theologen und kirchlich sozialisiert mit allem, was dazugehört –

Ministrant, Jugendgruppe, Lektor – löste er als junger Erwachsener zunächst die kirchliche Bindung etwas, schließlich findet man Gott nicht ausschließlich in den tradierten kirchlichen Formen. Und in manchen Lebensphasen sucht man auch nicht ganz so sehr.

Das hat sich in den letzten Jahren stark geändert für den 29-Jährigen, der in seiner Freizeit viel Sport macht: für den Körper laufen, schwimmen, Krafttraining – und fürs Gehirn Schach. Einige nicht einfache Lebenserfahrungen lösten in Meinhard Kraner einen Prozess aus, der ihn wieder



heranführte an die Kirche seiner Kindheit und Jugend. Er begann aufs Neue Tiefe zu suchen in seinem Leben wie in der Gesellschaft. Er debattierte viel mit Freunden in dieser Zeit und erlebte eine Art Umkehr hin zu mehr Sinnhaftigkeit. Das war der Moment, als er auf die Teilzeitstelle als Jugendleiter stieß.

Warum eigentlich nicht, dachte er sich, jung genug ist er ja selbst noch, die eigene Jugend noch nicht allzu lange her. Von Mariahilf kannte er bis dahin nur den Kirchenbau, nicht die Pfarre dahinter, und er war erstaunt über das pfarrliche Angebot – sowohl in seinem Umfang als auch in der Qualität. „Das ist schon eine große Nummer, was hier geboten wird“, sagt er, und das, obwohl die Zahl der Katholiken auch hier wie überall zurückgeht. Er hat aber auch festgestellt: „Die Anzahl an Katholiken sinkt, der Glaube in der Kirche aber steigt.“ Wer heute in die Kirche gehe – der gehe mit Freude und bewusster hin. „Und das merkt man!“

*Gerd Henghuber*



## Ostern leben lernen

**Die Auferstehung und ihre Bedeutung für unseren Alltag zu verstehen, ist eine lebenslange Herausforderung.**

In den ersten Volksschuljahren zogen mich die Erzählungen des Katecheten über die Wunder Jesu ähnlich in den Bann, wie das Erscheinen der guten Fee in den Märchenerzählungen. Es gab die glücklichen Wendungen im Leben, und Jesus, auf den auch ich getauft war, übertraf mit seinen Wundertaten bei weitem die Wirkkräfte der Märchenwesen. Wenn ich doch zur Zeit Jesu gelebt hätte, wie leicht wäre es gewesen, ihn sofort zu erkennen und ihm

zu folgen! Und dass es die Apostel mit ihrer Nachfolge und ihrem Heilig-Werden einfach hatten, das stellte ich bei den ersten kindlichen Begegnungen mit der Heilsgeschichte nicht in Frage.

Doch bald schon verstand ich auch als Kind, dass es Ostern nicht ohne Leidensweg und Kreuzestod geben konnte. Zurück zu den Aposteln und zur vermeintlichen „Leichtigkeit des Erkennens“. Obwohl ihnen Jesus gesagt hatte, dass er nach Kreuz

und Tod auferstehen würde, blanke Verzweiflung, Angst und Rückzug. Die Frauen, bewegt von dem, was geschehen war, bewegen sich zum Grab, um den letzten Liebesdienst der Salbung des Leichnams vorzunehmen. Und dann die unerwartete Begegnung mit dem Auferstandenen und sein Auftrag, zu den Jüngern zu gehen, um ihnen zu sagen, dass er lebe. Trotzdem verharren diese, den Frauen nicht glaubend, grabesgleich in ihrer Angst eingeschlossen.

Was weiter in den Schriften über die nachösterliche Zeit überliefert wird, ist für mich eine berührende Zeit der Zärtlichkeit Gottes. Behutsam, nicht ungeduldig oder rügend, begegnet Jesus seinen Freunden: den Jüngern auf dem Weg nach Emmaus, den Jüngern, die sich aus Angst hinter verschlossenen Türen versammelten, Thomas und den fischenden Jüngern am See Gennesareth. Wie in einer „Auferstehungsschule“ offenbart sich ihnen der nicht im Tod Gebliebene. Der Hauch von Gottes Geduldsatem richtet wie eine Liebkosung die Verzagenden wieder auf.

Den Geist des Auferstandenen atmen - wie geht es uns damit als nachösterlichen Menschen? Allein die Tatsache, dass der liturgische Kalender für die Osterzeit einen längeren Zeitraum (50 Tage) als für die Fastenzeit (40 Tage) vorsieht, lässt erkennen, dass nachösterliches Leben „eingeübt“ werden muss und darf. Welche Bedeutung hat Ostern in unserem Leben, wenn sich das Fest nicht nur auf die alljährlichen Rituale beschränken soll? Wir alle haben schon Ungerechtigkeit, Belastungen verschiedener Art, Demütigung oder Formen subtiler oder auch konkreter Gewalt erfahren. Sind „Heimzahlen-Wollen“, Resignation oder Hoffnungslosigkeit unsere Antwort auf leidvolle Erfahrungen? Bleiben wir „im

Tod“ („es ist halt so“), oder bleibt uns trotz der konkreten Leiderfahrungen die Heilsgewissheit erhalten, dass Jesus für Frieden, Wahrheit, Gerechtigkeit und Wohlergehen der Menschen in die Welt gekommen ist? Jesus hat in unverbrüchlicher Treue „Gottes Maßstäbe“ für seinen Heilsplan erfüllt und ist dafür gekreuzigt worden. Aber hinter Tod und vermeintlichem Scheitern erstrahlt das Licht der Auferstehung. Nicht Gewalt und Tod werden das letzte Wort haben, sondern die Liebe. Dafür haben die Apostel nach den anfänglichen Zweifeln und Ängsten mutig Zeugnis gegeben und waren schließlich auch bereit, dafür zu sterben.

In unserem Alltag gibt es viele „österliche Momente“, wenn nach „zwischenmenschlichen Eiszeiten“ wieder Versöhnung gelingt, oder wenn Eigeninteressen zugunsten des Gemeinwohls zurückgestellt werden. Jede Zeit hat ihre besondere Herausforderung. In der Zeit des Nationalsozialismus haben sich „österliche Menschen“ trotz Angst vor Verfolgung für Menschlichkeit eingesetzt und dabei ihr Leben riskiert. Ein besonderer Zeuge des Auferstehungsglaubens ist der Selige Carl Lampert, für das Regime der „gefährlichste Mann“ unter den österreichischen Priestern. Trotz jahrelanger Schikanen und grausamer Folter ist er dem Glauben treu geblieben. In seinem letzten Brief vor seiner Hinrichtung am 13. November 1944 schreibt er: „Der Kreuzweg geht nun zur letzten Station (Finsternis ist geworden, – aber der Tag leuchtet auf, – auf dich, Herr, habe ich gehofft) ... die Liebe stirbt ja nicht, und ich trage sie nun zum Quell aller Liebe, zu Gott ... Nun geht's heim!“ Elisabeth Pauer



## Aus dem Pfarrgemeinderat

Liebe Pfarrangehörige,

auch wenn die Fastenzeit begonnen hat, sei mir ein Rückblick auf den Beginn des heurigen Kirchenjahres gestattet. Der Advent wurde am ersten Adventsonntag mit einem berührenden, von unserem Kinderchor musikalisch umrahmten Kinder- und Familiengottesdienst eingeleitet. Die Rorate-Gottesdienste unter der Woche boten die Gelegenheit, den Tag besinnungsvoll zu beginnen. Der vom Arbeitskreis Liturgie gestaltete Buß- und Versöhnungsgottesdienst eröffnete die Möglichkeit, das eigene Handeln, Tun oder Unterlassen anhand der aufgeworfenen Fragen und vorgetragenen Gedanken zu reflektieren. Die Aufführung während des Gottesdienstes am dritten Adventsonntag vermittelte spielerisch den Aufbruch der drei Weisen aus dem Morgenland, um einem hell leuchtenden Stern zu folgen. Über den „WhatsApp“-Kanal unserer Pfarre wurde in 24 Sequenzen von der Wanderung mehrerer Tiere erzählt, die (ebenfalls) einem geheimnisvollen Stern folgten, verschiedene Herausforderungen zu meistern hatten, dabei zu Freunden wurden und das Kind in der Krippe fanden. Am Weihnachtsabend fand unter großem Anklang das Krippenspiel statt, an dessen Zustandekommen zahlreiche Helfer:innen aus unserer Pfarre mitwirkten. Die Weihnachtszeit war geprägt von den feierlichen Gottesdiensten mit ihrer besonderen Atmosphäre. Anfang Jänner machten sich zahlreiche Freiwillige als Sternsinger auf den Weg, um die Botschaft der Menschwerdung Gottes zu verkünden. Gleichzeitig sammelten sie Geld für wichtige Projekte. Für das Engagement so vieler bedanke ich mich sehr herzlich.

Die im letzten Pfarrbrief beschriebenen personellen Veränderungen machten eine Nachbesetzung erforderlich. In der Sitzung am 25. November hat der Pfarrgemeinderat

Yannick Malkus einstimmig in den Pfarrgemeinderat berufen. Für die Bereitschaft an der Mitarbeit in unserem Gremium danke ich Yannick ausdrücklich.

Anlässlich der Sitzung am 1. Oktober diskutierte der Pfarrgemeinderat das Thema Wortgottesdienste. Einhellige Meinung war, die Wortgottesdienstleiter:innen in unserer Pfarre nicht nur im „Notfall“ heranzuziehen. Dem auf der Basis dieses Beschlusses von Pfarrer Anno mit unseren Wortgottesdienstleiter:innen erarbeiteten Vorschlag für die Gestaltung von Wortgottesdiensten für den Zeitraum November 2025 bis Ende Juni 2026 stimmte der Pfarrgemeinderat in der Sitzung am 25. November zu. Die Termine werden rechtzeitig bekannt gemacht.

Der Pfarrgemeinderat setzte sich in seiner Sitzung am 25. November mit dem von Bischof Hermann Glettler herangetragenen Vorschlag einer künstlerischen Installation in unserer Kirche während der Fastenzeit intensiv und kontroversiell auseinander. Die mehrheitliche Zustimmung erfolgte unter dem Gesichtspunkt, diese Installation als Anregung für Diskussionen zu verstehen. Leider musste der Künstler dieses Projekt aus Termingründen absagen.

Vor uns liegt die Fastenzeit, die Zeit einer inneren Einkehr als Vorbereitung auf Ostern. Ostern, das Fest der Auferstehung Christi, bedeutet die Überwindung des Todes. Eingedenk dieser Frohbotschaft wünsche ich allen mit unserer Pfarre Verbundenen eine friedvolle Zeit und einen zuversichtlichen Blick für alles Kom-mende.

*Wolfgang Hirn, Obmann  
des Pfarrgemeinderates*



# Gottesdienste

Frühjahr 18.2.–31.5.2026

*Bitte beachten Sie auch  
die aktuellen Aushänge  
der Gottesdienstordnung!*

- Mi. 18.2. ASCHERMITTWOCH – BEGINN DER FASTENZEIT**  
19 Uhr feierlicher Gottesdienst für die Pfarrgemeinde mit Aschenauflegung;  
anschließend Fastensuppenessen im Pfarrsaal; Spenden zugunsten der  
Aktion Familienfasttag 2026
- Fr. 20.2. 8 Uhr Heilige Messe
- Sa. 21.2. 19 Uhr Vorabendmesse
- 22.2.2026 1. FASTENSONNTAG**  
10 Uhr Gottesdienst für die Pfarrgemeinde
- Mi. 25.2. 18.30 Uhr Kreuzweg-Andacht
- Fr. 27.2. 8 Uhr Heilige Messe
- Sa. 28.2. 19 Uhr Vorabendmesse
- 1.3.2026 2. FASTENSONNTAG**  
10 Uhr Gottesdienst für die Pfarrgemeinde
- Mi. 4.3. 18.30 Uhr Kreuzweg-Andacht
- Fr. 6.3. 8 Uhr Herz-Jesu-Freitagsgottesdienst
- Sa. 7.3. 19 Uhr Vorabendmesse
- 8.3.2026 3. FASTENSONNTAG**  
10 Uhr Gottesdienst für die Pfarrgemeinde
- Mi. 11.3. 18.30 Uhr Kreuzweg-Andacht
- Fr. 13.3. 8 Uhr Heilige Messe
- Sa. 14.3. 19 Uhr Buß- und Versöhnungsgottesdienst
- 15.3.2026 4. FASTENSONNTAG – LAETARE**  
10 Uhr Gottesdienst für die Pfarrgemeinde
- Mi. 18.3. 18.30 Uhr Kreuzweg-Andacht
- Fr. 20.3. 8 Uhr Heilige Messe
- Sa. 21.3. 19 Uhr Vorabendmesse
- 22.3.2026 5. FASTENSONNTAG**  
10 Uhr Kinder- und Familiengottesdienst für die Pfarrgemeinde  
Vorstellung der Erstkommunikanten; anschl. „Einfaches Pfarrcafé“ in der  
Fastenzeit
- Mi. 25.3. 18.30 Uhr Kreuzweg-Andacht
- Fr. 27.3. 8 Uhr Heilige Messe
- Sa. 28.3. 19 Uhr Vorabendmesse
- 29.3.2026 PALMSONNTAG – FEIER DES EINZUGES CHRISTI IN JERUSALEM**  
Bei allen Gottesdiensten: Kirchensammlung für die Christen und die  
Heiligen Stätten im Heiligen Land.  
10 Uhr Palmweihe vor dem Friedhof Mariahilf, Palmprozession zur Pfarr-  
kirche und feierlicher Palmsonntagsgottesdienst mit kindgemäßer Leidens-  
geschichte und dem Kinderchor.
- Mi. 1.4. 18.30 Kreuzweg Andacht



- Do. 2.4. GRÜNDONNERSTAG – FEIER VOM LETZTEN ABENDMAHL**  
 16 Uhr Abendmahlfeier für die Kinder  
 19.30 Uhr Abendmahlfeier für die Pfarrgemeinde mit Kommunion unter beiderlei Gestalten, anschließend stille Anbetung vor dem Allerheiligsten (bis 22 Uhr)
- Fr. 3.4. KARFREITAG – FEIER VOM LEIDEN UND STERBEN CHRISTI**  
 15 Uhr Kreuzweg zur Todesstunde Jesu mit Kreuzverehrung durch die Kinder. Wir bitten die Kinder, eine Blume zur Kreuzverehrung mitzubringen.  
 19.30 Uhr Feier vom Leiden und Sterben Christi – Wortgottesdienst (Leidensgeschichte und Große Fürbitten), Kreuzverehrung und Kommunionfeier
- Sa. 4.4. KARSAMSTAG – FEIER DER HEILIGEN OSTERNACHT**  
 10.30–17 Uhr Anbetungsstunden vor dem Hl. Grab  
 10–11 Uhr Beichtmöglichkeit vor Ostern in der Pfarrkirche Mariahilf  
 20.30 Uhr Feier der Heiligen Osternacht (mit dem Kirchenchor),  
 anschl.: Osterjause im Pfarrsaal  
 Kerzen mit Tropffängern werden in der Kirche verteilt.  
 Speisenweihe – Wir laden Sie ein, Osterspisen zur Segnung mitzubringen!
- 5.4.2026 OSTERN – HOCHFEST DER AUFERSTEHUNG DES HERRN**  
 10 Uhr Feierlicher Ostergottesdienst für die Pfarrgemeinde (mit dem Kirchenchor)  
 Speisenweihe: Wir laden Sie ein, Osterspisen zur Segnung mitzubringen!
- Mo. 6.4. OSTERMONTAG**  
 10 Uhr Gottesdienst für die Pfarrgemeinde
- Mi. 8.4. 18.30 Rosenkranz-Andacht  
 Fr. 10.4. 8 Uhr Heilige Messe
- Sa. 11.4. 19 Uhr Vorabendmesse – Vorstellung der FirmkandidatInnen 2026
- 12.4.2026 2. SONNTAG DER OSTERZEIT – WEISSER SONNTAG**  
 10 Uhr Gottesdienst für die Pfarrgemeinde
- Mi. 15.4. 18.30 Rosenkranz-Andacht  
 Fr. 17.4. 8 Uhr Heilige Messe
- Sa. 18.4. 19 Uhr Vorabendmesse
- 19.4.2026 3. SONNTAG DER OSTERZEIT**  
 10 Uhr Feierliche Erstkommunion 2026 mit dem Kinderchor, anschließend Agape
- Di. 21.4. 8 Uhr Nachfeier zur Hl. Erstkommunion (Kirche und Pfarrsaal)  
 Mi. 22.4. 18.30 Rosenkranz-Andacht  
 Fr. 24.4. 8 Uhr Heilige Messe
- Sa. 25.4. 19 Uhr Vorabendmesse
- 26.4.2026 4. SONNTAG DER OSTERZEIT**  
 10 Uhr Gottesdienst für die Pfarrgemeinde
- Mi. 29.4. 18.30 Rosenkranz-Andacht  
 Fr. 1.5. 10 Uhr Heilige Messe
- Sa. 2.5. 19 Uhr Vorabendmesse
- 3.5.2026 5. SONNTAG DER OSTERZEIT**  
 10 Uhr Wortgottesdienst für die Pfarrgemeinde

Mi. 6.5. 18.30 Maiandacht  
 Fr. 8.5. 8 Uhr Heilige Messe  
 Sa. 9.5. 19 Uhr Vorabendmesse

### 10.5.2026 6. SONNTAG IN DER OSTERZEIT

MUTTERTAG – 10 Uhr Kinder- und Familiengottesdienst; anschließend Agape am Kirchplatz; Bei allen Gottesdiensten Caritas-Frühjahrs-Kirchensammlung

Mi. 13.5. 18.30 Maiandacht

### Do. 14.5. CHRISTI HIMMELFAHRT

10 Uhr Festgottesdienst für die Pfarrgemeinde

Sa. 16.5. 19 Uhr Vorabendmesse

### 17.5.2026 7. SONNTAG DER OSTERZEIT

10 Uhr Gottesdienst für die Pfarrgemeinde

Mi. 20.5. 18.30 Maiandacht

Fr. 22.5. 8 Uhr Heilige Messe

Sa. 23.5. 19 Uhr Vorabendmesse

### 24.5.2026 PFINGSTEN – HOCHFEST DES HL. GEISTES

10 Uhr Festliches Hochamt für die Pfarrgemeinde

### Mo. 25.5 PFINGSTMONTAG

10 Uhr Firmung unserer Firmlinge mit Dekan Bernhard Kranebitter; anschl. Agape am Kirchplatz

Mi. 27.5. 18.30 Maiandacht

Fr. 29.5. 8 Uhr Heilige Messe

Sa. 30.5. 19 Uhr Vorabendmesse

### 31.5.2026 DREIFALTIGKEITSSONNTAG

10 Uhr Gottesdienst für die Pfarrgemeinde

Sammlung für das katholische Hochschulwerk

**KRANKENKOMMUNION** – Allen Kranken und gehbehinderten Pfarrangehörigen bringen wir gerne die Kommunion.

Wir bitten um telefonische Vereinbarung (Tel.: 282534 oder 0676 8730 7194).



## Kirchensammlungs-Ergebnisse

Martinsfest, Sammelaktion für Ifakara am 11.11.2025 .....	€ 367,61
Caritas-Herbst-Kirchensammlung (Elisabethsammlung) am 15.–16.11.2025 .....	€ 338,08
Warenkorb im Dez. 25.....	€ 417,00
Bruder und Schwester in Not am 13.–14.12.2025 .....	€ 825,30
Kirchensammlung für die Weltmission – Epiphanie am 6.1.2026 .....	€ 255,29
Dreikönigsaktion vom 2.–5.1.2026 .....	€ 16 009,80

**Ein herzliches Vergelt's Gott sagen wir allen Spendern und Spenderinnen!**

## Das Multitalent

Seit zwanzig Jahren ist Klaus Falkner Mesner in Mariahilf – und gleichzeitig Gärtner, Hausmeister, Sicherheitsmann, Florist und, und, und ...

Fast scheint es, dass er stecken bleiben könnte auf dieser engen Hühnerleiter. Aber es liegt nicht nur an Klaus Falkners schlankem, drahtigem Körper, dass er sich leicht tut in dem kaum einen Meter breiten Spalt zwischen der hinteren Wand des Kirchenschiffs und dem hölzernen Altaraufbau. Bald wird er hier wieder ziemlich oft rauf- und runtersteigen: um den festlichen Baldachin für Ostern aufzubauen, braucht es einen ganzen Tag. Einen weiteren, um die Kirche zu schmücken. Und einen dritten für den Blumenschmuck. Großkampftage stehen an für den Mesner.

Früher wurde der Baldachin in Mariahilf nicht nur an Ostern und Weihnachten aufgebaut, sondern auch am 15. August. Und zu Marienfeiern gab es einen eigenen, weißen. Der ist noch vorhanden, wird aber schon lange nicht mehr benutzt. In vielen Kirchen Tirols ist man ganz vom Sonderschmuck abgekommen, weil der Aufwand dafür zu groß ist – auch im Dom wird der Baldachin

nicht mehr aufgebaut. „Dass wir diese Tradition fortführen, finde ich schön“, sagt Klaus Falkner, „das ist etwas Besonderes, und die Menschen freuen sich jedes Mal.“

Der gelernte Tischler hat in Mariahilf seinen Traumjob gefunden. Zunächst hatte er in Osttirol im Betrieb seines Onkels gearbeitet. Nach der Meisterprüfung 1999 ging er nach Innsbruck in ein größeres Unternehmen, das Brandschutztüren herstellte. Doch die Massenfertigung stellte sich für Klaus Falkner rasch als zu monoton heraus, so dass er sich 2006 auf die ausgeschriebene Mesnerstelle bewarb und sich gegen zahlreiche Mitbewerber durchsetzte.

Seither hat er das Gegenteil von Eintönigkeit: „Jede Stunde ist anders, das schätze ich sehr an der Arbeit“, sagt er. Einen typischen Tag als Mesner könne er gar nicht beschreiben, das Spektrum reiche von Schneeschaukeln und Reinigung, über die handwerkliche Betreuung der Kirche und zwei andern Häu-



ser, die Arbeit im Garten bis hin zu den vielen liturgischen und sonstigen Veranstaltungen: alles muss immer am richtigen Ort sein, alle Orte vorbereitet und wieder aufgeräumt hinterher, alle Beteiligten brauchen etwas, der Pfarrer, die Ministranten, der Organist. Klaus Falkner ist der Mann, der für alles sorgt, was benötigt wird. Und außerdem für gute Stimmung und ein Gefühl der Sicherheit im Back-Office der Kirche. Auch am Altar ist er Teil des Geschehens: er entzündet die Lichter, sammelt die Kollekte ein und hilft bei Begräbnissen..

Worauf kommt es an bei diesem so vielfältigen Job? „Einen katholischen Hintergrund braucht man natürlich, viel handwerkliches Geschick und einen praktischen Hausverstand.“ Und mit Menschen sollte man gut können. Wie gut er das kann, hat Klaus Falkner schon mal an seinem Geburtstag erfahren dürfen, als die Kirchensinger von der Empore mit Orgelbegleitung Happy Birthday anstimmten und die ganze Gemeinde mitsang. Doch man muss in dem Job Menschen auch einschätzen können. Schon mehrere

Opferstock-Diebe hat Klaus Falkner in den letzten zwanzig Jahren ertappt, einen sogar auf frischer Tat, ihn dann schnell eingeschlossen und die Polizei gerufen.

Gibt es denn etwas, was dem Multitalent schwer gefallen ist? „Doch,“, sagt der gelernte Tischler, „das Blumenbinden war am Anfang sehr schwierig, da musste ich mich richtig reinfuchsen.“ Zum Glück half ihm seine Schwester, eine Floristin, und dann schaute er sich viel ab in anderen Kirchen. „Bis ich das drauf hatte, was es zu welcher Jahreszeit gibt, was wie lange hält, und wie man die Blumen arrangiert, das musste ich mir wirklich aneignen.“ Aber inzwischen können selbst Blumen den Mesner nicht mehr aus der Gelassenheit bringen, die er Tag für Tag über die vielen verschiedenen Tätigkeiten hinweg ausstrahlt und der Pfarre ein freundliches Gesicht gibt.

*Gerd Henghuber*



## 20 Jahre Mesner Klaus Falkner in Mariahilf

Am 18. April 2006 begann Klaus als Mesner seine Aufgabe bei uns in Mariahilf. Seither haben ihn und seine Arbeit viele Menschen in unserer Pfarre sehr zu schätzen gelernt. Nach etwas turbulenten Zeiten vor seinem Einstand kehrte mit ihm wieder Ruhe in die Mesnerarbeit ein. Verlässlichkeit, Hilfsbereitschaft und Leidenschaft prägen seither in vielem seine Tätigkeit. Immer wieder hat er auch seine Fähigkeiten als gelernter Tischler in den Dienst der Pfarre gestellt; das weithin sichtbare, große Herz am Glockenturm ist nur ein Beispiel dafür. Seine Arbeit umfasst die Mesnerei für „seine“ Kirche, die Hausmeisterarbeiten für die Kunstkam-

mer, den Widum samt allen Vorplätzen und Parkplätzen, das Mesnerhaus sowie die Pflege der gesamten Gartenanlagen auf unserer Liegenschaft. Schön, dass Klaus uns in dieser Ausgabe ein wenig Einblick in seine vielfältige Arbeit gibt.

Lieber Klaus, Vergelt's Gott vielmals für 20 Jahre Mesner-Sein in Mariahilf, für alle Arbeit und allen Einsatz. Wir alle gratulieren Dir sehr herzlich zu Deinem Dienstjubiläum und freuen uns auf weitere Jahre mit Deinem vollen Einsatz.

*Pfarrer PGR-Obmann Stv. Vorsitzender PKR*



## Weihnachten

Bei unserem letzten Treffen in der Mariahilfstube im Jahr 2025 stand Weihnachten schon vor der Tür. Und wie Pfarrer Anno es so treffend ausgedrückt hatte, für einige ist diese Zusammenkunft wie ein Treffen in der Familie, weil man vielleicht niemanden mehr hat oder die Kinder weit weg sind.

Es wird Weihnachten gefeiert, es gibt das Weihnachtsmenü, bestehend aus Weihnachtstollen mit Butter, hausgemachten Keksen und heißen Würsteln, die in einem riesigen Topf gekocht und in der Gemeinschaft am besten schmecken.

Der selbstgemachte Engel wird als kleines Präsent mit nach Hause genommen, als Erinnerung an unsere gemeinsame Weihnachtsfeier. Leider konnten an diesem Mittwoch vier Senior:innen nicht mit dabei sein.



Sehr stimmungsvoll war an diesem Tag der Besuch von einigen jungen Mitgliedern des Jugendchores. Weihnachtslieder wurden angestimmt, schön gesungen von den jungen, hellen Stimmen, und mit der Gitarre begleitet, manchmal ein wenig vermischt mit älteren Bassstimmen. Schön war es, ganz einerlei, ob der Ton ganz richtig getroffen wurde.

Wir denken aneinander, wir schauen aufeinander, wir treffen einander hoffentlich durch das ganze Jahr 2026 hindurch.!

*Alles Gute – Euer Stubenteam!*

### Der nächste Pfarrbrief erscheint zu Pfingsten

#### Impressum / Offenlegung

Medieninhaber: Landschaftliche Pfarre Mariahilf, Dr. Sigismund-Epp-Weg 1, 6020 Innsbruck, vertreten durch Pfarrer Dr. Anno Schulte-Herbrüggen

Unternehmensgegenstand: röm.-kath. Pfarre  
Herausgeber: Pfarrer Dr. Anno Schulte-Herbrüggen, Dr. Sigismund-Epp-Weg 1, 6020 Innsbruck

Hersteller: Amt der Tiroler Landesregierung, Sachgebiet Landeskanzleidirektion, Eduard-Wallnöfer-Platz 3, 6020 Innsbruck

Verlags- und Herstellungsort: Innsbruck

Blattlinie: Kommunikationsorgan der Landschaftlichen Pfarre Mariahilf

Alleininhaberin

## Wir gratulieren und freuen uns ...

▷ ... mit Julia und Lukas Greiter über die Taufe ihres Sohnes Fabian am 22.11.2025.



## Vorstellung der Kinderkrippe „Pünktchen und Anton“

Die Kinderkrippe Pünktchen und Anton ist seit September 2025 nach einem umfassenden Umbau an ihrem neuen Standort in der Höttinger Au 4 geöffnet. Mit viel Sorgfalt und Liebe zum Detail wurden die Räumlichkeiten neu gestaltet, sodass sie nun einen modernen, kindgerechten und einladenden Ort für die Kleinsten bieten.

Unsere Kinderkrippe umfasst zwei Gruppen, davon eine Ganztagsgruppe, und begleitet Kinder im Alter von ein bis drei Jahren in einer wichtigen Phase ihres Aufwachsens. Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht der Reggio-orientierte Ansatz, der Kinder als kompetente, neugierige und aktive Persönlichkeiten versteht. Ihre Interessen, Fragen und Ideen geben den Impuls für unseren Alltag. Mit Aufmerksamkeit, Wertschätzung und Vertrauen begleiten wir die Kinder und geben ihnen Raum, Zeit und Sicherheit, um sich individuell entfalten zu können.

Seit 30 Jahren besteht die Einrichtung und entwickelt sich stetig weiter. Von Beginn an wird sie unter derselben Leitung geführt, wodurch Kontinuität, Erfahrung und eine klare pädagogische Haltung gewährleistet sind. Als Elternverein getragen, ist uns eine enge, partnerschaftliche und wertschätzende Zusammenarbeit mit den Familien besonders wichtig. Diese Verbundenheit prägt unser tägliches Miteinander und schafft eine Atmosphäre von Offenheit und Vertrauen.



Als Teil der Nachbarschaft ist uns ein gutes Miteinander sehr wichtig. Wir freuen uns auf eine lebendige und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Pfarre, mit umliegenden Institutionen sowie mit den Menschen im Stadtteil. Begegnungen, Austausch und gegenseitige Unterstützung sehen wir als große Bereicherung für unsere Arbeit und für das Aufwachsen der Kinder.

Mit Herzlichkeit, Offenheit und Freude blicken wir auf alles, was vor uns liegt – und sagen: Schön, hier angekommen zu sein.

**Kontakt:** Kinderkrippe Pünktchen und Anton  
Höttinger Au 4;

**Mail:** [Puenktchen\\_anton@hotmail.com](mailto:Puenktchen_anton@hotmail.com)



Die Leiterin Monika Gasser-Pattis (li.) im Team mit Bibiane Kapelari und Jasmin Pattis

## Gemeinsam Familien stärken

Der Katholische Familienverband – Zweigstelle Mariahilf setzt sich engagiert für die Stärkung von Familien in all ihren Lebensphasen ein. Geleitet wird das Team vor Ort von Miren Arroyabe und Daniela Steixner-Winkler.

Der Katholische Familienverband versteht sich als starke Stimme für Familien in Kirche und Gesellschaft. Zentrale Ziele sind die Förderung von Gemeinschaft, gegensei-

tiger Unterstützung, Wertschätzung sowie die Verbesserung gesellschaftlicher Rahmenbedingungen für Familien.



Ein besonderes Angebot ist die App „Gutes Leben“. Sie begleitet Familien und Einzelpersonen im Alltag mit kurzen spirituellen Impulsen, Denkanstößen, Gebeten und praktischen Ideen für ein gelingendes Zusammenleben. Die App lädt dazu ein, innezuhalten und neue Kraft für den Familienalltag zu schöpfen.

Neue Mitglieder sind in der Pfarre Mariahilf jederzeit herzlich willkommen – zum Mitmachen, Mitgestalten und Vernetzen. Wir freuen uns! Kontakt: Daniela Steixner-Winkler. Tel. +43 664 1306046



## Turbulent und Kunterbunt

### Rückblick

#### Kinderfasching mit Disco und Jugenddisco

Am 23. Jänner tummelten sich Piraten, Monster, Prinzessinnen, Pippi Langstrumpf und Co. beim Kinderfasching im Pfarrsaal. Neben gemeinsamen Spielen wurde getanzt und die Krapfenjause durfte auch nicht fehlen. Nach kurzer Aufräumaktion und einer Stärkung des Teams amüsierten sich dann zahlreiche Jugendliche bei der Faschingsjugenddisco bis 22 Uhr. Nach dem Aufräumen und Abbau ging der Pfarrfasching für das Team gegen 24 Uhr zu Ende. Danke dem gesamten Team!

#### Eislaufen mit der Jugendgruppe

Alex und die Mädels seiner Jugendgruppe nutzten die schneearme Zeit vor Weihnachten, um einmal im Rahmen ihres wöchentlichen Treffs in die Olympiaworld Eislaufen zu gehen. Wie man sieht, hatten alle großen Spaß dabei!



### Ausblick

#### Palmbuschenbinden

Wir laden wieder ganz herzlich zum gemeinsamen Palmbuschenbinden und Brezelbacken beim Pfarrsaal ein. Eine Anmeldung ist nicht notwendig. Bitte wenn möglich eine Gartenschere mitbringen. Jüngere Kinder können nur mit Unterstützung eines Erwachsenen daran teilnehmen. Der Termin wird bekannt gegeben.



# Aus dem Pfarrleben

von Katharina Bodner-Krulis



Musik ist schon längst auch erfrischend weiblich



Kirchenmaus Georg spricht mit den Kindern



Gute Stimmung ob der gereimten Sprüche



Viertklässler:innen ungewohnt früh aktiv

**Cäciliensonntag.** Zum Fest der Heiligen Cäcilia, der Patronin der Kirchenmusik, durfte unsere Pfarrgemeinde eine Abordnung der Stadtmusikkapelle Mariahilf-St. Nikolaus begrüßen, die die Sonntagsmesse am 23. November musikalisch gestaltete. Die feierlichen Klänge der Bläser machten den Gottesdienst zu einem besonderen Erlebnis. Wir danken den Musikerinnen und Musikern herzlich für ihr Mitwirken.

**Erst eins, dann zwei, dann drei, dann vier ...** Beim Kinder- und Familiengottesdienst zum ersten Advent „besuchte“ uns die Kirchenmaus Georg und unterhielt sich mit den Kindern über die Zeit der Erwartung und über die Vorbereitung auf Weihnachten. Und weil dazu natürlich auch die Adventskränze gehörten, wurden diese im Rahmen der Messe gesegnet. So brachten sie in der Folge Segen und Licht in die Häuser der Familien.

**Besuch.** Der heilige Nikolaus hat auch in diesem Jahr die Stubenbesucher:innen mit seinem Besuch erfreut. Er hat sich die Mühe gemacht, für jede Besucher:in einen gereimten Spruch vorzutragen, und als Geschenk gab es wie in Kindheitstagen ein kleines Sackerl mit süßen Köstlichkeiten. Der Punsch mit oder ohne Rum passte zu diesem Besuch, der Duft nach Orange, Zimt und Tannenzweigen sowieso. *Karin Obererlacher*

**Rorate.** Unter den Frühaufsteher:innen, die gestärkt durch den Besuch der Roratemesse in ihren adventlichen Tag starteten, waren am 11. Dezember auch die Viertklässler:innen der Volksschule Mariahilf mit ihren Lehrerinnen. Bevor es dann weiter zum Unterricht ging, gab es noch ein gemeinsames Frühstück in der Mariahilfstube, das dankenswerterweise von den Eltern organisiert und bereitgestellt wurde.



**Weihnachtsandacht.** Bereits am dritten Adventssonntag wurde unter der Leitung von Irene Degn in der Kirche ein szenisches Adventspiel – die Sterndeuter folgen einer inneren Hoffnung – aufgeführt. Am 24. Dezember fand im Rahmen der Andacht unter Mitwirkung zahlreicher Kinder und Jugendlicher aus unserer Pfarre das klassische Krippenspiel statt, die damit das lange Warten aufs Christkind verkürzten, indem sie das Evangelium eindrucksvoll und berührend nachspielten.



Die Sterndeuter folgen einer inneren Hoffnung

**Kirchensinger.** Wie seit vielen Jahren hat Georg Willi mit den Kirchensingern die musikalische Gesamtleitung der Roratemessen übernommen, und damit dazu beigetragen, dass diese Gottesdienste weit über die Pfarrgrenzen hinweg bekannt sind. Besonders die „Goldene Rorate“ am Morgen des Heiligen Abend war auch heuer wieder bis auf den letzten Platz gefüllt. Zwei Tage später standen die begnadeten „Singer“ bereits wieder im Einsatz, als sie traditionellerweise die Stefanimesse in großer Formation mitgestalteten.



Phantastische Töne kommen von oben

**Dreikönig.** Wenige Tage nach dem Jahreswechsel mit Dankgottesdienst und Neujahrs-Hochamt stand am 6. Jänner mit den Dreikönigen schon das nächste Hochfest, musikalisch vom Kirchenchor mitgestaltet, vor der Tür. Und eine große Gruppe Sternsinger zog sich nach vier Tagen im Spendensammeleinsatz noch ein letztes Mal für dieses Jahr das Königsgewand über und erfreute mit ihrem Auftritt die Kirchenbesucher:innen.



Krönender Abschluss der Spendenaktion

**Firmung.** Mit dem großen Auftakttreffen fiel am 17.1. der Startschuss für die Firmvorbereitung. Nach einer Basteleinheit mit der Gestaltung der Gruppenkerze und des Firmaplakats übernahmen Pfarrer Anno und Jugendhelfer Meinhard den inhaltlichen Part. Eine gemeinsame Jause stärkte die Jugendlichen, bevor es zum Besuch der Abendmesse ging, die der Jugendchor schwungvoll mitgestaltete.



Mädchen bei der Gestaltung des Plakats

## Dreikönigsaktion 2026 – Schwerpunktland „Tansania“

Wie jedes Jahr begann unsere Dreikönigsaktion mit dem Starttreffen Anfang November. Danach folgte die Phase der Gruppenbildungen, des vielen Nachfragens und das Schreiben von unzähligen WhatsApp Nachrichten. Letztlich konnte dann die Aktion nach dem Herrichten der Gewänder usf. (am 29.12. mit dem Kernteam) am 2.Jänner mit 13 Gruppen starten. Insgesamt nahmen heuer fast 80 Kinder und Jugendliche sowie zahlreiche Erwachsene als BegleiterInnen oder in der Küche an dieser in jeder Hinsicht so wertvollen Aktion teil. Aufgrund der zahlreichen Gruppen konnten wir über unser Pfarrgebiet hinaus auch wieder ein wenig in den Pfarren Petrus Canisius und Hötting aushelfen und insgesamt für die über 500 Projekte der DKA €16 009,80 an Spenden sammeln. Allen Kindern, Jugendlichen, Eltern und dem ganzen Team, aber auch allen SpenderInnen, ein ganz großes DANKESCHÖN und Gottes Segen fürs Jahr 2026.

*PH Vincenz Krulis*



Start der Sternsingerinnen vor der Kirche



Der Besuch von gleich fünf Sternsingerinnen bei Frau Demartin war sehr willkommen





Alle waren mit großer Motivation dabei, egal ob die jüngste oder die älteste Gruppe



Die Qual der Wahl beim Gewand

Die Süßigkeitaufteilung danach

## Treffpunkte für Generationen

- **Kirchenchor:** Dienstag um 19.30 Uhr
- **Jugendchor:** Mittwoch um 18–18.45 Uhr
- **Kinderchor:** Montag um 17.15–18 Uhr
- **Jungschartreffen:** 1.–4. Klasse Volksschule am Freitag um 15–16 Uhr;  
Mittelschule und Gymnasium am Freitag um 18–19 Uhr
- **Seniorenachmittag:** zweimal im Monat, jeweils Mittwoch ab 14.30 Uhr
- **Tanzen ab der Lebensmitte:** zweimal im Monat, jeweils Dienstag ab 15.30 Uhr

**Bitte beachten Sie die  
aktuellen Aushänge!**

**Öffnungszeiten der Pfarrkanzlei:** Dienstag & Donnerstag 8.30–11.30 Uhr,  
Mittwoch 16–18 Uhr, Freitag 7.45–11.45 Uhr

## Osterquiz

Was wird nach dem christlichen Glauben an Ostern gefeiert?

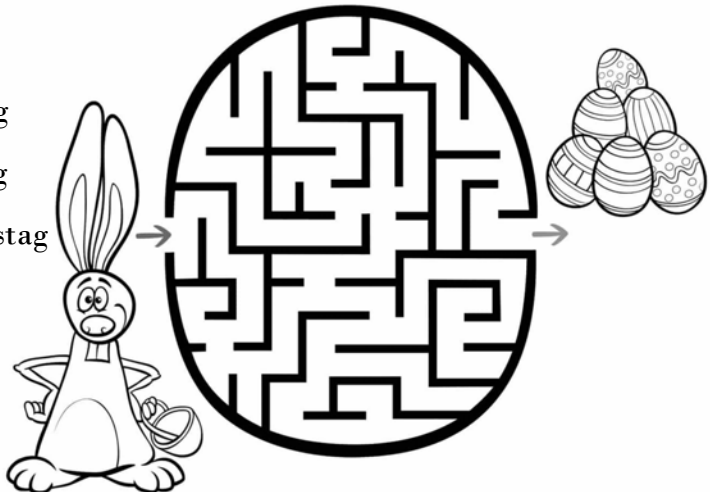
- Die Geburt Jesus Christus.
- Die Auferstehung Jesus Christus.
- Die Ankunft der heiligen drei Könige

Wie lange dauert die Osterzeit?

- 20 Tage
- 30 Tage
- 50 Tage

Wie lautet die richtige Reihenfolge der vier Feiertage in der Osterzeit?

- Karfreitag
- Ostersonntag
- Palmsonntag
- Gründonnerstag



Osterrätsel

Zwei lange Ohren und kuscheliges Fell  
und hoppelt, wenn nötig, wirklich sehr schnell.  
Im Frühling versteckt er sehr süße Gaben  
in Nestern für alle, Mädchen und Knaben.  
Doch wie heißen die Ohren von diesem Tier,

Für alle Rätselfreunde wartet im Pfarrbüro eine kleine Belohnung. Wir freuen uns auf Dich!

Die Lösung:  
Die Auferstehung Jesus Christus. Die Osterzeit dauert 50 Tage und geht bis Pfingsten.  
Palmsonntag, Gründonnerstag, Karfreitag, Ostersonntag.  
Die Löffel



# Gemeinsam mit Jesus auf dem Weg zum Osterfest

Mit dem Beginn der Adventzeit steigen wir mit unseren Kindern ein in das Leben Jesu. Gemeinsam begleiteten die Kinder Maria und Josef auf ihren weiten Weg nach Betlehem und erfahren zu Weihnachten, was damals rund um Jesu Geburt geschah.

In der Zeit zwischen Weihnachten und der Karwoche begleiten die Kinder Jesus weiter auf seinem Weg. Auf dem gemeinsamen Weg bringen wir den Kindern durch Erzählungen, Lieder, unterschiedliche Legearbeiten (nach Franz Kett), ... Jesu Leben und Wirken näher. Sie lernen dabei unterschiedliche Begegnungen aus der Bibel kennen und setzen sich damit auseinander. So z.B. die biblischen Geschichten: Der zwölfjährige Jesus, Jesus und seine Jünger, Jesus und der Sturm, der barmherzige Samariter, Bartimäus, Zachäus und der Einzug in Jerusalem.

Diese unterschiedlichen Auseinandersetzungen mit Jesus, seinen Botschaften und die Beziehung zu ihm, die die Kinder allmählich aufbauen, sind eine wesentliche Voraussetzung, um mit ihnen in das Geschehen der Karwoche einzusteigen.



Mit dem wiederkehrenden Satz „Jesu Weg ist steinig und schwer“ erzählen wir in einfachen, kindgerechten Inhalten die Erlebnisse der Karwoche. Jesus zur Seite stellen die Kinder Engel, die ihn auf diesem schweren Weg zum „Leidenskreuz“ begleiten.

Liedertext: „Herr schick' ihm einen Engel. Ja einen guten Engel. Der Mut gibt und leitet und ihn begleitet durch alle Angst und Not.“

Mit dem anschließenden Osterfest wandelt sich das Leidenskreuz in ein Lebenskreuz. Gemeinsam feiern wir dann mit unseren Kindern beim Osterkreis die Auferstehung Jesu.

## Gleichbleibende Termine in der Pfarre

- **Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen:** jeweils um 10 Uhr
- **Sonntag-Vorabendmesse:** Samstag um 19 Uhr
- **Gottesdienst an Werktagen:** Freitag um 8 Uhr
- **Rosenkranz-, Kreuzweg- und Mai-Andachten:** Mittwoch um 18.30 Uhr (s. Aushang)
- **Beichtgelegenheit:** nach Vereinbarung
- **Vinzenzkonferenz:** jeweils am 1. Montag im Monat um 19 Uhr in der Mariahilfstube
- **Aktion „Warenkorb“:** an jedem ersten Wochenende in den geraden Monaten

## Alle Vögel sind schon da ...

Die Spatzen zwitschern es schon von den Dächern: Der Frühling hält wieder Einzug. Womit kann man diesen besser empfangen als mit einer Ode an die Frauen, einer ausgiebigen Reise in den Süden und schwingenden Saiten und klingenden Pfeifen ... ?

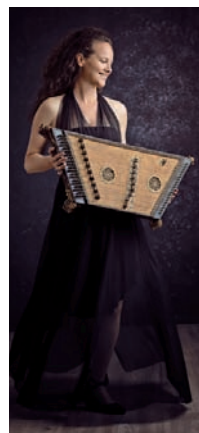
Das sechsköpfige Ensemble *Oni Wytars* widmet sich in seinem Konzert Anfang März Liedern von der Liebe, Leidenschaft und schöpferischen Kraft der Frauen. Frauenbilder des 16. und 17. Jahrhunderts waren ambivalent: Auf der einen Seite die weltliche Frau, die als Objekt der Begierde, aber auch als handelndes Subjekt in unterschiedlichsten Rollen vom unschuldigen Mädchen bis zur dämonischen Alten für Liebe und Leidenschaft steht, auf der anderen Seite die himmlische Frau als unerreichbares Ideal. Auf unserer Bühne gern gesehener Gast, steht bei *Oni Wytars* vor allem eine mitreißend-ansteckende genreübergreifende Musizierlust im Mittelpunkt. Die Musiker:innen beherrschen mehrere Instrumente virtuos – wir freuen uns auf ein abwechslungsreiches Hörvergnügen! (Fr, 6.3., 19.30 Uhr, Canisianum)

Unsere jährliche Orgelfrühlingsreise führt uns heuer an den Comer See, das Veltlin und in das Tessin. Begleitet von einem lokalen italienischen Orgelbauer erkunden wir die Orgelschätze dieser Gegenden und genießen Landschaft, Kulinarik und den erwachenden italienischen Frühling. (Do, 30.4.–So, 3.5.; Anmeldung unter [office@innsbrucker-abendmusik.at](mailto:office@innsbrucker-abendmusik.at))

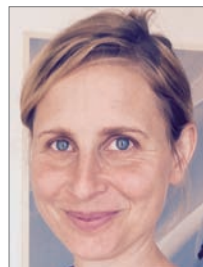
Der Mai führt uns dann quasi *nach Hause* zu unserem Stamm-Sitz: die Pfarrkirche in Mariahilf. Es erwartet uns ein ganz besonderes Konzert mit einem selten zu hörenden, spannenden Instrument: das Salterio. Es ist die barocke Form des Hackbretts, das sich vor allem im 17. und 18. Jhd. größter Beliebtheit erfreute. Die oberösterreichische Musikerin Franziska Fleischanderl beherrscht dieses wie kaum ein(e) andere(r), hat sich auf eine intensive Spurensuche nach originaler Musik für das Salterio begeben und ist fündig geworden. Wenn man den silbrig hellen Klang des Instruments hört, versteht man sofort, warum dieses Instrument einst so populär war ...

Karten online unter [www.innsbrucker-abendmusik.at](http://www.innsbrucker-abendmusik.at), telefonisch unter 0699 11170566 & unter [office@innsbrucker-abendmusik.at](mailto:office@innsbrucker-abendmusik.at)

Kristin Balassa – Organisation der Konzertreihe Innsbrucker Abendmusik



Das Salterio © Gomez



## Die Schätze unserer Kunstkammer ...



Entdecken Sie Pretiosen

Wir laden sehr herzlich zum Besuch ein! Führungen für Gruppen und auch spezielle Kinderführungen sind möglich.

Terminvereinbarung in der Pfarrkanzlei:  
Tel. 0512/282534,  
[kanzlei-pfarre.mariahilf@dibk.at](mailto:kanzlei-pfarre.mariahilf@dibk.at)



## Das Sakrament der Taufe empfangen:



- 08.11.2025 Hannes Erich Fabro, geb. 22.7.2025, Sohn der Teresa und des Ennio Fabro, wohnhaft in der Pfarre Mariahilf;
- 15.11.2025 Louisa Waltraud Sonja Senfter, geb. 17.1.2025, Tochter der Melanie Lackner und des Reinhard Senfter, wohnhaft in der Pfarre Innsbruck-Guter-Hirte;
- 22.11.2025 Fabian Greiter, geb. 17.9.2025, Sohn der Julia und des Lukas Greiter, wohnhaft in der Pfarre Innsbruck-Wilten.

## Gottes Segen begleite sie auf all ihren Wegen!

## In Gottes Ewigkeit sind uns vorausgegangen:



- 24.10.2025 Herr Rudolf Flunger, verstorben in Innsbruck (im 90. Lj.), beerdigt am Friedhof Mariahilf;
- 28.10.2025 Frau Johanna Fischer, verstorben in Innsbruck (im 92. Lj.), beerdigt am Friedhof Mariahilf;
- 02.11.2025 Frau Waltraud Helbok, verstorben in Innsbruck (im 82. Lj.), beerdigt am Friedhof Mariahilf;
- 06.11.2025 Herr Hermann Stecher, verstorben in Innsbruck (im 89. Lj.), beerdigt am Friedhof Mariahilf;
- 27.11.2025 Frau Anna Maria Huter, verstorben in Innsbruck (im 94. Lj.), beerdigt am Städtischen Westfriedhof;
- 08.12.2025 Herr Alfred Wagner, verstorben in Natters (im 85. Lj.), beerdigt am Friedhof Mariahilf;
- 03.01.2026 Herr Dietmar Bachmann, verstorben in Natters (im 92. Lj.), beerdigt am Friedhof Mariahilf.

Herr, gib ihnen die ewige Ruhe! Und das ewige Licht leuchte ihnen!

## Ihr direkter Kontakt zur Pfarre Mariahilf

Widum und Pfarrkanzlei: Dr. Sigismund-Epp-Weg 1, 6020 Innsbruck

**Pfarrer:** Anno Schulte-Herbrüggen

Tel. 0676/87307194

Mail: pfarrer.anno@dibk.at

**Pfarrkanzlei:** Ilona Reckziegel, Karina Gronau

Di & Do 8.30–11.30, Mi 16–18, Fr 7.45–11.45

Tel. 0512/282534 Fax: 282534 – 11

Mail: kanzlei-pfarre.mariahilf@dibk.at

**Pfarrhelfer:** Vincenz Krulis

Tel. 0512/282534 Mail: v.krulis@aon.at

**Pfarrgemeinderat:** Wolfgang Hirn

Mail: wolfinz1@gmail.com

**Pfarrkirchenrat:** Andreas Gstrein

Mail: andreas.gstrein@twi.at

**Mesner:** Klaus Falkner

Tel. 0650/7722520 Mail: klaus.falkner@aon.at

**Pfarrkindergarten:** Astrid Greiter-Soratroi

Tel. 0512/288606 Mail: kindergarten.mariahilf@aon.at

[www.pfarre-mariahilf.tirol/kindergarten](http://www.pfarre-mariahilf.tirol/kindergarten)

**Friedhof:** Martin Jaufenthaler

Tel. 0676/8850882339 Mail: martin.jaufenthaler@tirol.gv.at

[www.facebook.com/pfarremariahilfinnsbruck/](https://www.facebook.com/pfarremariahilfinnsbruck/)

Web: [www.pfarre-mariahilf.tirol](http://www.pfarre-mariahilf.tirol)

# Das ehemalige Altarbild des Antoniusaltares in der Kunstkammer Mariahilf

Die Mariahilfkirche verfügte ursprünglich über fünf Altäre, zu denen neben dem Hochaltar der Liborius-, der Antonius-, der Kreuz- und der Nothelferaltar gehörten. Nachdem die Kirche 1786 auch Seelsorgsverpflichtungen übernommen hatte, wurden die beiden rückwärtigen Seitenaltäre entfernt und durch Beichtstühle ersetzt. Das von Ferdinand Fries geschnitzte Kreuzifix fand seinen Platz als Kanzelgegenstück, während das von Johann Heinrich Schönfeld gemalte Altarblatt des Antoniusaltares 1954 durch das von Egid Schor geschaffene Nothelferbild ersetzt wurde.

Die Aufstellung eines dem hl. Antonius geweihten Altares steht in ursächlichem Zusammenhang mit der großen Verehrung des Heiligen, der als einer der populärsten Volksheiligen gilt und in vielen Anliegen um Beistand angerufen wird. In die Blütezeit seiner Verehrung fällt auch die Weihe des Mariahilfer Antoniusaltares.

Der mit der Ausführung des Bildes betraute Maler Johann Heinrich Schönfeld wurde 1609 als Sohn eines Goldschmied-



Antonius von Padua vor der Madonna mit Kind, Johann Heinrich Schönfeld, um 1670

(Foto: Die Fotografen/Innsbruck)

des in Biberach an der Riß geboren, war von Geburt an auf dem linken Auge blind und konnte die rechte Hand nicht gebrauchen. Nach einer Lehre in Memmingen zog er 1633 zu Studienzwecken nach Rom und Neapel. Ab 1752 wohnte er in Augsburg, wo ihm das Bürgerrecht zuerkannt wurde. In den Folgejahren entstanden zahlreiche Altarbilder für süddeutsche und österreichische Kirchen, bevor Schönfeld 1684 verstarb. Zunächst inspirierten Schönfeld niederländische und französische Stiche des Manierismus, bevor er in Neapel zu einem konzentrierten Aufbau und einer dunkeltonigen Farbigkeit fand.

Das in den für Schönfeld charakteristischen kühlen Farben um 1670 für die Mariahilfkirche gemalte Antoniusbild zeigt den Heiligen als Fürbitter vor der Madonna mit Kind vor dem Hintergrund eines leeren Bildraumes, während über der Szene drei grazil anmutende Putten mit einer Blütenkrone schweben.